

## Asterix und der Arvernerschild

Mit Begeisterung habe ich festgestellt, dass nun sogar die guten alten Asterixbände als ebook für´s tablet zu haben sind. Bis Band 16 „Bei den Schweizern“ war das ja jedes Mal ein highlight. Mit dem Tod des Texters René Goscinny am 5.11.77 ging es dann leider steil bergab. Albert Uderzo hat zwar das Zeichnen nicht verlernt, aber mit Band 17 „Die Trabantenstadt“ war einfach die Luft raus. Nachdem meine Jugendasterixbände diverse Umzüge leider nicht überstanden haben, war „Der Arvernerschild“ nicht nur eine Reise back to the roots, ich habe darüber hinaus festgestellt, dass er 40 Jahre später nichts von seiner Aktualität verloren hat.

Wer die Geschichte nicht mehr parat hat, hier die Kurzfassung. Während Majestix´ von vielen Wildschweingelagen gebeutelte Leber bei einer Kur in Vichy auf Vordermann gebracht wird, vergnügen sich die Hauptakteure in der Auvergne gemeinsam mit den noch immer renitenten Arvernern aus Gergovia (Clermont-Ferrand) mit den Römern. Cäsar will dem entgegenreten, indem er nach gallischer Sitte auf dem Schild des besiegten Vercingetorix einen Triumphzug durch Gergovia veranstaltet. Der zum Straf-Hofkehren verdonnerte Drückeberger der Legion Gaius Faulus (ich kehre die erste Hälfte der ersten Platte und verschnaufe dann ein wenig...) wird zum Freiwilligen bestimmt, der die Arverner nach dem Verbleib des Schildes ausspionieren soll. Die Suche nach dem verschollenen Schild verschleisst diverse Legionäre samt ihrem Zenturio, lediglich Gaius Faulus und sein Amphorenfreund Corruptus entziehen sich dem Debakel, weil sie statt des Kampfes gegen die Gallier lieber dem Alkohol in den gallischen Tavernen zusprechen. Während Cäsar die gesamte Legion zur Strafe für ihr Versagen ins hinterste Afrika versetzt, werden Gaius Faulus und Zenturio Corruptus zur Belohnung für ihre Nichtbeteiligung befördert.

Diese Praktik hat sich bis heute bewährt. Nur wer nichts tut, macht auch keine Fehler, und wer keine Fehler macht, der wird befördert. 2011 waren 25 % der deutschen Kliniken in den roten Zahlen, 2012 schon 50 %, 2013 werden es 3/4 der Kliniken sein. Nach Hr. Rössler und Hr. Bahr, welche die Annalen des Bundesgesundheitsministeriums lediglich durch ein Foto an der Wand, nicht aber durch ruhmreiche Taten zieren, versucht sich nun Hr. Gröhe als Retter unseres Gesundheitswesens. Ich bin ja schon mal froh, dass es weder Fr. Nahles noch Hr. Lauterbach geworden sind, bei Hr. Gröhe werden wir wenigstens erstmal von weiteren Verschlimmbesserungen verschont, weil der sich erst noch intensiv einarbeiten muss, weil er bislang nämlich von Medizin keine Ahnung hat. Lieber Hr. Gröhe, ich würde mir wünschen, in Ihnen einen Minister zu finden, der sich mal mit unseren Problemen beschäftigt, fürchte aber aus leidvoller Erfahrung in der Vergangenheit, dass es uns noch am besten damit geht, wenn Sie sich bei der Einarbeitung ein Beispiel an Gaius Faulus nehmen: ich kehre die erste Hälfte der ersten Platte und verschnaufe dann ein wenig...